



**DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIZIN e.V.**

Gesundes Essen für gesunde Kinder!

Die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. (DGKJ) fordert den NutriScore

Im Kindesalter werden Geschmackspräferenzen und Ernährungsgewohnheiten geprägt und gefestigt, die lebenslang beibehalten werden. Eine Verbesserung der Ernährungsgewohnheiten und -praxis in dieser Altersgruppe ist ein Paradebeispiel gelungener Primärprävention. Die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e. V. (DGKJ) als wissenschaftliche Fachgesellschaft der Kinder- und Jugendmedizin in Deutschland hat seit vielen Jahrzehnten eine Ernährungskommission, die auf wissenschaftlicher Basis beruhende Empfehlungen zur Ernährung im Kindes- und Jugendalter herausgibt.

Die DGKJ setzt sich seit vielen Jahren auf unterschiedlichen Ebenen für eine gesundheitsfördernde Ernährung im Alltag von Familien ein, und dabei auch für wissenschaftlich begründete Maßnahmen und Strategien zur Reduzierung des Risikos von Übergewicht und Adipositas sowie anderer ernährungsbedingter Erkrankungen. Das Körpergewicht wird sowohl durch Essen und Trinken als auch durch das Bewegungsverhalten beeinflusst. Gesundheitsfördernde Ernährung hat dabei einen größeren Effekt als Bewegung.

Fest steht: Eine langfristig wirksame Reduzierung des Risikos von Übergewicht, Adipositas und weiteren ernährungsbedingten Erkrankungen kann nur gelingen, wenn die Politik einen gesundheitsfördernden Lebensstil stützt und fördert! Ressortübergreifende Maßnahmen und die Zusammenarbeit mehrerer Bundesministerien, etwa des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG), des Bundesministeriums für Ernährung für Landwirtschaft (BMEL) und des Ministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) sind dafür unabdingbar.

Die Gesamtzahl der Kinder mit ernsten Gewichtsproblemen ist in den letzten Jahren in etwa gleich geblieben, die soziale Ungleichheit für das Auftreten von krankhaftem Übergewicht (Adipositas) hat aber im letzten Jahrzehnt sehr stark zugenommen. Die aktuellen Zahlen aus der nationalen Kinder- und Jugendgesundheitsuntersuchung (KIGGS) zeigen bei niedrigem im Vergleich zu hohem sozio-ökonomischen Status eine bei Mädchen 4,05fach höhere Adipositashäufigkeit (8,1 vs. 2,0 %), bei Jungen ist sie 4,4fach höher (11,4 vs. 2,6 %). Das sollten wir als Gesellschaft nicht hinnehmen! Die DGKJ fordert daher effiziente Maßnahmen zur Reduktion von Adipositaserkrankungen bei den Jüngsten.

Bei der Einführung von verhältnispräventiven Maßnahmen zur Stärkung eines gesundheitsfördernden Lebensstils liegt Deutschland im internationalen Vergleich in der Schlussgruppe. Ein bedeutender Schritt auf dem Weg dahin ist eine allgemeinverständliche und deutschlandweit einheitliche Nährwertkennzeichnung (NWK) auf der Packungsvorderseite von verarbeiteten Lebensmitteln und Getränken. Diese Kennzeichnung ist Teil der Nationalen Reduktions- und Innovationsstrategie für Zucker, Fette und Salz in Fertigprodukten (NRI) des BMEL.

Die DGKJ unterstützt ausdrücklich die NWK in Form des NutriScores, wie es auch in Frankreich bereits praktiziert wird. Das System wurde dort nach wissenschaftlichen Kriterien entwickelt und erprobt. Ähnlich wie bei der europaweit obligaten Kennzeichnung des Energieverbrauches von Elektrogeräten mit einem Farb- und Buchstabencode kennzeichnet der NutriScore Lebensmittel nach ihrem Gehalt an Zucker, Fetten und Salz mit Buchstaben von A bis E und Farben von grün bis rot jeweils bezogen auf 100g oder 100ml. Er informiert den Verbraucher auf den ersten Blick über eine für die Gesundheit günstige oder ungünstige Zusammensetzung des Produkts. Das System informiert bewusst NICHT über die komplexe Nährwertzusammensetzung, die in ihrer Darstellung nicht für jeden leicht verständlich ist. Durch die einfachere Visualisierung des NutriScore werden auch diejenigen Bevölkerungsgruppen erreicht, bei denen laut der KiGGS-Studie das Risiko für Übergewicht und Adipositas besonders hoch ist. Das Bewertungssystem beruht auf dem britischen FSA-Score, der auf wissenschaftlich fundierten Referenzmengen beruht.

Das vom Max-Rubner-Institut (MRI), Forschungseinrichtung für Ernährung und Lebensmittel im Geschäftsbereich des BMEL, innerhalb kürzester Zeit entwickelte NWK-Modell ist sehr komplex, für den Verbraucher nicht auf den ersten Blick verständlich und daher nicht geeignet. Ziel einer Lebensmittelkennzeichnung ist es unter anderem, auch Kindern und Jugendlichen sowie sozioökonomisch benachteiligten Familien den Umgang mit Lebensmittelinformationen zu erleichtern und so die Verhältnisprävention zu stärken. Das Modell des MRI verfehlt unserer Einschätzung nach dieses wichtige Ziel. Die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin empfiehlt ausdrücklich, die NutriScore-Kennzeichnung auf der Packungsvorderseite von verarbeiteten Lebensmitteln und Getränken als verbindlichen Standard in Deutschland einzuführen.

Die Themen Gesundheitsförderung und Prävention müssen in der politischen Umsetzung endlich adäquat priorisiert werden. Darüber hinaus fordern wir ein Verbot von an Kinder gerichteter Lebensmittelwerbung und die Einführung einer Zuckersteuer. Denn die Lasten des heute bestehenden kindlichen Übergewichts für Krankheitsfolgen und eingeschränkte Lebenschancen sind enorm hoch. Allein die Gesundheitskosten für die heute in Deutschland übergewichtigen Kinder und Jugendlichen belaufen sich auf 1,8 Milliarden Euro. Wir können es uns nicht leisten, nichts zu tun!